

Goethe-Institut

"Einer flog über den Kosovo"

Kosovo, im Jahr 2008: ein kleiner Staat im Westbalkan, bis zu den Bruderkriegen in den '90er-Jahren Teil von Ex-Jugoslawien, mit albanischer Mehrheit und serbischer Minderheit, erklärt seine Unabhängigkeit. 2012: der kosovarische Dramatiker Jeton Neziraj probt für sein neues Stück, die Komödie "Einer flog über das Kosovo-Theater", die im Dezember in Skopje, Priština, Tirana und in Belgrad zu sehen sein wird und schon im Vorfeld für einige politische Aufmerksamkeit gesorgt hat. Mit dabei auf Einladung des Goethe-Instituts: Susanne Maier-Staufen, Bühnen- und Kostümbildnerin aus Mainz. Matthias Müller-Wieferig sprach mit ihr bei den Proben in Skopje:

"Einer flog über den Kosovo" - Kosovos Unabhängigkeit als Komödie: Geht das überhaupt? und worum geht es in dem Stück?

Grob zusammengefasst geht es in dieser Komödie um eine Theatertruppe am Existenzminimum, welche vom Staatssekretär des Kulturministers den Auftrag erteilt bekommt, zur Feier der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo ein patriotisches Theaterstück aufzuführen, in welches die Rede des Premierministers eingebaut sein soll. Internationale Botschafter, Diplomaten von NATO und EU und alle wichtigen Politiker werden im Publikum sein. Unklar bleibt das Datum dieses Festaktes und der Text der Rede, was naturgemäß nicht nur den Regisseur der Theatertruppe zum Wahnsinn treibt. Verschiedene Verwicklungen und Versuche, dieser Situation Herr zu werden, zeigt das Stück mit feiner Ironie. Alle Figuren werden in ihren professionellen Deformationen gezeigt, die durch die Absurdität der Situation zugespitzt werden. Der Text ist brillant und das multinationale Team arbeitet hart an einer adäquaten Umsetzung.

Und die Frage „Geht das überhaupt“ habe ich mir anfangs auch gestellt und ebenso die Frage, ob ich mir als Deutsche anmaßen darf, die Ausstattung zu einem solchen Unternehmen zu entwerfen. Nun ist aber mitten aus der Arbeit zu berichten, dass so speziell der Anlass der Komödie auch auf die Unabhängigkeitserklärung des Kosovo 2008 gemünzt ist, so universell können die verhandelten Vorgänge betrachtet werden.

- Wie haben Sie das Stück kennengelernt, den Autor, das Team?

Nachdem ich Jeton Neziraj bei der Premiere seines letzten Stückes „Yu Madeline Yu“, am Volkstheater in Wien kennengelernt habe, blieben wir in stetigem Mailkontakt. „Yu Madeline Yu“ hatte mich durch Intensität und thematische Schärfe trotz der Zartheit der Erzählweise sehr beeindruckt. Jeton schickte mir seine Texte, da wir Deutschen ja doch so gerne lesen, wie er per Mail scherzte, und zur Biennale „Neue Stücke aus Europa“ in Wiesbaden trafen wir uns anlässlich einer szenischen Lesung seines Textes „Die Brücke“ ein weiteres Mal persönlich. Auch dieser Text für Kinder beeindruckte mich sehr, und drei Wochen später kam seine Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte, die Ausstattung für sein neues Stück zu gestalten. In dieser Mail bekam ich eine erste Zusammenfassung des Stückes zu lesen und war sofort neugierig, freute mich und sagte zu.

Weitere E-Mails folgten und zum konkreten Arbeitsbeginn lagen mir Zusammenfassungen der einzelnen Szenen auf Englisch vor. Zu Beginn der Proben fuhr ich ein erstes Mal nach Priština, lernte die Regisseurin Blerta Neziraj, den Dramaturgen Ilir Goncaj und die 5 Schauspieler kennen. Und die intensive Zusammenarbeit begann.

- Was ist aus Ihrer deutschen Perspektive an einem solchen Thema besonders interessant?

Wie oben bereits erwähnt ist die Universalität des Themas im Speziellen der Situation im Kosovo sehr interessant. Ebenso wie ich in der Arbeit hier dieselben Vorgänge erlebe wie in allen mir bisher bekannten Theatern, zeigt das Stück Menschen in Stresssituationen und politischen Zwängen, die überall bestehen können. Ganz besonders an der Situation hier im Kosovo mit diesem Text ist natürlich, dass der Staat Kosovo so jung und angefeindet ist, was die Menschen daher hier besonders dünnhäutig und feinnervig auf die Situation reagieren lässt. Mit Jetons Komödie über manche Zustände vermag das Theater eventuell einen Nerv zu treffen und ggf. etwas in den Köpfen seines Publikums zu bewegen. Dies ist eine Brisanz, die ein inzwischen entstandener Kampf mit den Kulturverantwortlichen der kosovarischen Regierung um die Premiere in Pristina sehr verdeutlicht.

- Sie arbeiten mit Kosovaren, Albanern, Mazedoniern - und auch noch Italienern und einem Holländer für das Theaterstück zusammen. Was für Erfahrungen machen Sie in einer solchen bunt gemischten Produktion?

Das ist eine sehr schwierige Frage, die kaum in ein paar Sätzen zu beantworten ist. Anfangs war mir die Unterschiedlichkeit der Kosovaren, Albaner, Mazedonier im Team gar nicht als Problematik bewußt. Für mich sind alle wunderbare Persönlichkeiten und haben ihre jeweilige Aufgabe im Zusammenhang mit der Produktion. Im Verlauf der Arbeit waren jedoch durchaus Mentalitätsunterschiede festzustellen. Die Zusammenarbeit mit dem Komponisten und der Musikerin aus Italien war ganz unproblematisch und leichtgängig. Mit dem holländischen Choreographen allerdings entstanden Mentalitätskämpfe, die zu schlichten manche Stunde und einige Energie erforderte. Inzwischen ist das Team sehr gut zusammengewachsen und ich schätze alle hier beteiligten Künstler sehr.

- Die Produktion und Proben fanden in den Tagen der albanischen Feierlichkeiten zur 100-jährigen Unabhängigkeit auch unter der albanischen Bevölkerung in Skopje statt - welche Farben, welche Kostüme gehören für Sie zum Westbalkan? Welches Bild nehmen Sie mit?

Die ist eine interessante Frage, da sie genau den Kern meines Entwurfes trifft. In den ersten Recherchen stieß ich natürlich auf die albanische Flagge mit dem im Moment allgegenwärtigen schwarz/rot, aber eben auch auf die „junge“ Flagge des Kosovo, ein blaues Feld mit 6 weißen Sternen und der gelben Abbildung des Landes. Diese neu kreierte Flagge faszinierte mich von Anfang an. Sie wirkte auf mich konstruiert, erinnert in Farben und durch die Sterne an das Symbol des vereinten Europa und ist wesentlich weniger emotional als die albanische Flagge mit dem Doppeladler. Die Farben und Symbole dieser Flagge sind die Gestaltungselemente für Bühne und Kostüme, ebenso wie der Gedanke der Konstruktion. Hier wird ein Staat, ein Theaterstück, eine Identität konstruiert, die noch brüchig und zart ist, daher entstehen die Bilder langsam, fast aus dem Nichts.

- Welche Ihrer beruflichen und auch künstlerischen Erfahrungen können Sie in Bühnenbild und Kostüm am besten, welche am wenigsten umsetzen?

Eine der notwendigsten Qualitäten, die ich hier an den Tag legen musste, war die ständige künstlerische Reaktionsbereitschaft und das dauernde Improvisieren. Blerta ist eine sehr junge Regisseurin, die viele Dinge ausprobieren muss, was allen Energie und Zeit abfordert, im Ergebnis aber sehr schön und besonders wird. Es gibt hier keine Werkstätten, kein fixes Technikteam, die Sprache in der meist sehr temperamentvoll verhandelt wird, verstehe ich leider nicht und die übersetzten Teile sind oft nur bruchstückhaft. Missverständnisse an der Tagesordnung. Mein Anspruch an Perfektion von Kostüm und Bühne ist unter den oben genannten Umständen nicht umzusetzen, ich versuche das Mögliche, unsere Ideen ins Bild zu setzen und bin zuversichtlich, dass am Ende alles gut aussehen wird..

- "Einer flog über den Kosovo" - das spielt auf "Einer flog übers Kuckucksnest" an, eine irrwitzige Komödie. Aber es geht doch auch um reale Figuren, z. B. den Piloten? Was für eine Figur ist das?

Der Pilot, James, ist in unserem Stück der Mann für alles im Theater, Techniker, Bühnenbildner, Souffleur, Garderobier etc. und parallel dazu konstruiert er ein Flugzeug auf dem „Please recognize the independence of Kosovo“ geschrieben steht, um in allen Kontinenten den neuentstandenen Staat bekannt zu machen. Im Stück hat er kurz nach dem Abflug eine Bruchlandung auf dem Dach des

Theaters. Die Figur des James basiert auf einer realen Persönlichkeit, James Berisha, der diese Flüge in einer alten Cessna tatsächlich unternahm, man kann seine Aktivitäten auf der Website www.flyingforkosovo.com verfolgen.

- Welchen Eindruck nehmen Sie mit nach Hause, welche Perspektive haben Sie persönlich für sich neu gefunden?

Ich bin sehr beeindruckt von Jeton Nezirajs Arbeit und Energie, sowie dem großen Engagement des gesamten Teams, diese Produktion auf die Beine zu stellen. Ebenso beeindruckt bin ich von der großartigen Vernetzungsarbeit, die hier stattfindet. Eine internationale Zusammenarbeit, die Sprachbarrieren und Spannungsfelder nicht scheut, sondern geradezu herausfordert, um zu neuen und interessanten Ergebnissen zu gelangen, ist ein großartiger Aspekt. Ich hoffe auf weitere solche Erfahrungen, die den Horizont erweitern und die „normalen“ Erfahrungen sprengen.

- Die Aufführung geht nach der Premiere am 5. 12. in Skopje auf Reisen: nach Tirana, Belgrad und . . . Was wünschen Sie der Aufführung für ihren Weg?

Ich wünsche diesem Theaterabend ein Publikum, das lustvoll und mit viel Humor die wunderbare Ironie in Jetons Text und diese humorvolle Inszenierung genießen wird. Außerdem wünsche ich der Produktion viele Einladungen und Aufführungsmöglichkeiten all over the world: „Please recognize the play „one flew over the kosovo theater“!!!!

Dr. Matthias Müller-Wieferig
07.12.2012

Balkan Insight (BIRN) berichtet über die Belgrader Aufführung (11.12.2012) von Jeton Nezirajs neuestem Stück mit dem Hinweis auf die Beteiligung des Goethe-Instituts. (Link, siehe unten.)

Links zum Thema

- [Flying For Kosovo](#) 
- [Balkaninsight](#) 
- [Radio Slobodna Evropa \(Fotogalerie\)](#) 